

KULTURZENTRUM MINORITEN

Kein Tag ohne waagrechte Linien

Als „Partituren“ oder „Schrift ohne Worte“ bezeichnet Renate Krammer ihre grafischen Arbeiten, die allesamt aus waagrechten Linien entstehen.

Was vor etwa 20 Jahren damit begann, im Zeichnen das Motiv eines Holzstapels auf seine lineare Struktur zu reduzieren, wurde zum seither konsequent weitergeführten Prinzip im Werk von Renate Krammer: die mit freier Hand gezeichnete, waagrechte Linie. Dass die Reduktion auf dieses Grundelement allen Zeichnens keineswegs in die Monotonie führt, zeigt ein inzwischen umfangreiches Œuvre, in dem, ausgeführt in verschiedensten Techniken und Variationen, die Linie nicht mehr aus der Abstraktion eines Motivs entsteht, vielmehr die Form bestimmender Inhalt der informellen Zeichnung ist.

Nach inzwischen zweimaliger Teilnahme an der Biennale in Venedig hat das Kulturzentrum bei den Minoriten der in Kumberg lebenden Künstlerin nun eine umfassende Werkchau eingerichtet, in der erst-



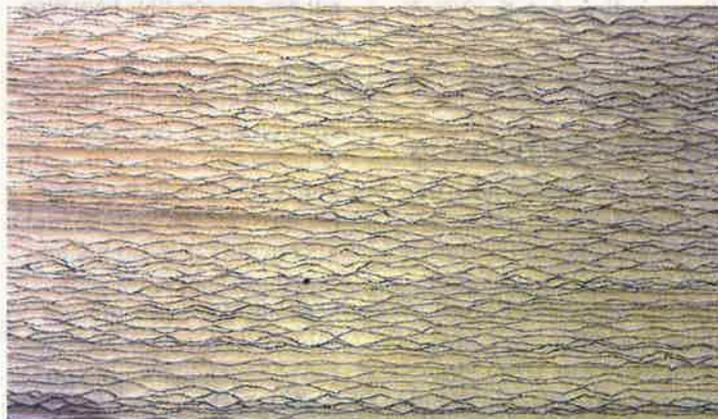
Lineare Strukturen von Renate Krammer

mals das eigenständige und breite Spektrum Krammers abgebildet ist.

Verdichtung und Rhythmus wechseln in und zwischen den einzelnen Bildern mit fließenden und scheinbar oszillierenden Strukturen. Überlagerte Bildträger aus geätztem Glas bilden in Rahmen gefasste Räume. Es entsteht der Eindruck, es handelte sich um eine Art Schrift, wenn regelmäßige Brüche, Andruck- und Strichstärken einander abwechseln, während polychrom überlagerte Flächen den Charakter von Textilien erhalten. Neueste Arbeiten der 61-Jährigen dagegen sind aus gerissenem, japanischem Langfaserpapier gefertigt und führen von der Fläche ins räumliche Objekt: „Die Poesie der Linie“.

Wenzel Mraček

Renate Krammer: „Die Poesie der Linie“. Bis 6. 1. Kulturzentrum bei den Minoriten, Mariahilferplatz 3. www.kultum.at



„Poesie der Linie“: Werkchau bei den Minoriten

KRAMMER, MINORITEN